

# P R E S S E D I E N S T

Es gilt das gesprochene Wort!

## TOP 35 – Organisations- und Rechtsformprüfung in der Forstwirtschaft -

Dazu sagt die umweltpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,  
**Irene Fröhlich:**

Fraktion im Landtag  
Schleswig-Holstein

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: [presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)

Internet: [www.gruene-landtag-sh.de](http://www.gruene-landtag-sh.de)

**Nr. 317.01 / 16.11.2001**

## Förderung von Privatwald sichern

Schleswig-Holstein ist das waldärmste Flächenland Deutschlands ist. Umso größer ist die Bedeutung seiner Wälder für Erholung und Umwelt. Ungefähr ein Drittel der Waldfläche befindet sich im Eigentum des Landes und wird von der Landesforstverwaltung betreut.

Dieser Wald hat besondere Funktionen: Bei der Entwicklung der landeseigenen Wälder stehen nicht mehr die Holzproduktion, sondern zunehmend die Belange der Erholungsnutzung und des Umwelt- und Naturschutzes im Vordergrund. Die Landesforsten sind damit stark dem gesellschaftlichen Gemeinwohl verpflichtet und verfolgen erst in zweiter Linie wirtschaftliche Ziele - im Gegensatz zur überwiegenden Zahl der privaten Forstbetriebe.

So hat sich die Landesforstverwaltung auf Veranlassung des Umweltministeriums dem naturnahen Waldbau verschrieben und landesweit das Öko-Gütesiegel FSC eingeführt, sich dem Schutz seltener Pflanzengemeinschaften und Tierarten gewidmet und nutzungsfreie Waldparzellen ausgewiesen. Für Waldbesucher wird ein umfangreiches Reit- und Wanderwegenetz unterhalten, sind Erholungswälder und Walderlebniswege eingerichtet worden - Spaziergänger sind im Staatswald immer willkommen.

Dass diese Leistungen nicht zum Nulltarif zu bekommen sind, dürfte jedem klar sein. Und bislang stand das Land ohne Wenn und Aber zu seiner Verantwortung, sein forstliches Eigentum vorrangig dem Allgemeinwohl - und damit uns allen! - zur Verfügung zu stellen.

Dies wird auch so bleiben - denn es ist gelungen, die Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes aus der Gemeinschaftsausgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" fast in gleicher Höhe wie im Vorjahr zu halten.

Der zirka 50.000 Hektar große Landesforst wird weiterhin Landeseigentum bleiben. Denn es ist nicht möglich, die Allgemeinwohlbelange über vertragliche Garantien weiterhin aufrecht zu erhalten: Jeder weiß, wie schwierig es ist, einer Firma die Umsetzung von Maßnahmen abzuverlangen, die dem wirtschaftlichen Kalkül entgegen stehen.

Der Landwirtschaft muss jeder Nutzungsverzicht, so weit er über die sogenannte "ordnungsgemäße Landwirtschaft" hinaus reicht, teuer abgekauft werden. Dieses würde auch für eine 'Landesforst GmbH' gelten.



Sei es die Unterhaltung von Fuß- und Reitwegen, seien es Nutzungsbeschränkungen in FFH- und EU-Vogelschutzgebieten oder völlige Nutzungsaufgabe in Naturwaldparzellen oder gar entsprechende Entwicklungsmaßnahmen - eine GmbH wird diese Aufgaben nicht freiwillig und vor allem nicht ohne Bezahlung leisten wollen. Auch die Auflagen des Umweltgütesiegels FSC, erst vor zwei Jahren vom Land für seine Wälder beschlossen, könnten als betriebswirtschaftliches Hindernis gesehen und mehr und mehr unterlaufen werden. Der beschlossene Umbau von Nadelholzbeständen zu Laubwäldern, aus Sicht eines nachhaltigen, ökologisch fundierten Waldbaus schon lange überfällig, wäre dann nur Makulatur.

Der nächste Schritt ist dann der Verkauf einzelner Flächen an private Interessenten. Damit dürfte die Entwicklung vieler schöner und wertvoller Wälder steil bergab gehen. Die Verkaufsaktion in den neuen Bundesländern hat gezeigt, wohin die Reise führt: Zugreifen wird ein Käuferkreis, der keine waldbauliche Erfahrung besitzt, der Wald einfach nur als Geldanlage oder als jagdliche Kulisse sieht. Selbst bei den schönsten und ökologisch wertvollsten Wäldern haben es sich einige der neuen Eigentümer nicht nehmen lassen, ihre individuellen Vorstellungen ohne Rücksicht auf Gemeinwohlbelange "auszuleben". Massive Entwässerung von Feuchtwäldern, rücksichtslose Holzentnahme allein unter marktwirtschaftlichen Aspekten oder intensiver Jagdbetrieb haben dort nicht wenige Wälder innerhalb kurzer Zeit entwertet.

Mit dieser geäußerten Befürchtung sollen keineswegs diejenigen privaten Forstbetriebe verunglimpft werden, die sich ebenfalls nicht nur der wirtschaftlichen, sondern auch der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen. Doch ist nicht zu erwarten, dass gerade diese meist traditionellen Privatbetriebe die zum Verkauf angebotenen Staatswälder erwerben werden.

Auch das schleswig-holsteinische Landeswaldgesetz wird nicht jeden der neuen Waldbesitzer davon abhalten können, die Erholungssuchenden aus dem Wald zu graulen, um ungestört der Jagd nachgehen zu können, die Altholzbestände drastisch zu reduzieren, um damit kurzfristig mehr Gewinne zu erzielen und dann Neuanpflanzungen wieder im Stil des Holzackers vorzunehmen.

Kostenmindernde Strukturänderungen innerhalb der Landesforstverwaltung sind dabei zweifellos notwendig, bedürfen aber keiner Änderung der Eigentumsverhältnisse. So hat Lübeck mit seinem Stadtwald bewiesen, dass Waldbau für die öffentliche Hand nicht unbezahlbarer Luxus sein muss - und trotzdem einen hohen Standard in punkto Naturschutz und Besucherfreundlichkeit bieten kann. Das - und nicht der Weg in die Privatisierung - sollte die Zukunft auch der Landesforsten sein!

Es ist unbestritten, dass die dem Allgemeinwohl besonders dienenden Aufgaben zumindest auf einem Drittel der Waldfläche unseres Landes - nämlich den Landesforsten - erfüllt werden müssen. Dieses gilt gerade auch für die Entwicklung des Tourismus in Schleswig-Holsteins als Wirtschaftsfaktor Nummer eins.

Auf den Besucher schön und abwechslungsreich wirkende Wälder bieten etlichen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten mit ihren alten Laubholzbeständen, mit hohen Totholzanteilen, feuchten Senken, Lichtungen und Gebüschpartien wertvolle Lebensräume. Darüber hinaus erbringen naturnah aufgebaute Wälder wesentliche Funktionen im Klimaschutz, für den Wasserhaushalt und die Trinkwasserqualität sowie den Boden.

\*\*\*